

Schwarzwälder Tageszeitung

Geegründet
1877

Mus den Lannen

Fernsprecher
Nr. 11

Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt.

Bezugspreis: 35 Pfennig 40 Wochenlang. Die Einzelnummer kostet 10 Pfennig. Bei Nicht-Einsendung der Zeitung infolge höherer Gewalt oder Betriebsstörung behält kein Anspruch auf Abrechnung. Anzeigenpreis: Die erste Zeile 3 Pfennig, die zweite 2 Pfennig, die dritte 1 Pfennig. Für telefonische erteilte Aufträge Abrechnung vor dem 1. Dezember.

Nr. 294.

Altensteig, Samstag den 13. Dezember

Jahrgang 1924

Zur Lage.

Eine der ereignisreichsten Wochen der innerdeutschen Politik dieses zu Ende eilenden Jahres liegt hinter uns. Die Reichstagswahlen vom zweiten Adventssonntag hatten deshalb so große Bedeutung, weil sie nach den Erklärungen der Reichsregierung und den Meinungen der führenden Parteileute die Reichswahlen für die Hauptfrage des Reiches im Reichstag nach wie vor ungeklärt sind und daß die Regierungsbildung denselben Schwierigkeiten begegnet wie vor den Wahlen. So haben wir denn die konstante Regierungskrise wie vor den Wahlen. Diese Auffassung wird bestätigt durch die Meldung der Reichsregierung, zu Beginn der kommenden Woche den Rücktrittsbefehl des bisherigen Kabinetts der Mitte dem Reichspräsidenten zu unterbreiten. Die Minderheitsregierung von Marx ist auch längst reif zur Auflösung, eben weil in keinem parlamentarisch regierten Lande Minderheiten regieren können. Es war nach den Reichswahlen klar ersichtlich, daß eine Krise hereinbrechen mußte. Daß sie heute noch nicht gelöst ist, daran sind eben wieder die Parteien mitschuldig, die die Wahl zwischen rechts und links, zwischen Zuziehung der Deutschnationalen oder der Sozialdemokraten nicht wagten. Lediglich die Deutsche Volkspartei erklärte sich für rechts und hat dies auch nach der Dezemberwahl wieder getan. Man braucht die ganze Wahlarithmetik nicht, wenn man den parlamentarischen Betrieb kennt. Der neue Reichstag hat eine schwache Mitte, eine sehr starke Linke und, wenn man die Volkspartei ebenfalls zur Rechten rechnet, eine noch stärkere Rechte. Die Haltung der Demokraten dürfte klar sein. Sie haben die Rechtsentwicklung der deutschen Politik vor den Wahlen ausgehalten und damals zur Auflösung des Reichstags mit den Hauptankern gegeben. Die Entscheidung liegt aber heute wie im Oktober beim Zentrum. Was es tut, steht noch dahin. Aber es wird nicht die Verantwortung, wie dies jetzt schon die Parteipresse tut, auf die anderen Parteien laden können. Das Zentrum kann seiner ganzen Tradition und seiner politischen Einstellung nach kaum den Weg nach links geben, wenn die deutsche Volkspartei nicht mitläuft. So glaubt man in Berliner Kreisen an einen kommenden Bürgerkrieg.

Dabei spielen allerdings noch Personalfragen verschiedener Art mit, vor allem die, wer Reichskanzler werden soll und wer die Kabinettsbildung übernimmt. Wenn man in die große politische Parteipresse blickt, so zeigt sich wieder das alte Bild der Krisen- und Regierungsmacherei, das man in Deutschland mit seinen 11 nachrevolutionären Regierungen gewöhnt ist. Parteipolitische Eigenbrötelei überwiegt bei allen Betrachtungen zu dieser Regierungskrise. Dabei ist es keineswegs so, daß die Übernahme der Regierung einen „Schlechthafen“, wie man schwäbisch sagt, bedeutet, da schwerwiegende außenpolitische Entscheidungen in nächster Zeit zu treffen sind und da die Auswirkungen des Dawesplanes auf die deutsche Wirtschaft und Finanzgebäude ein ganz anderes Gesicht zeigt, als man noch während der Wahlen glauben machen wollte. Wir sind noch lange nicht über dem Berg, trotz all dem Gold, das nunmehr auf deutsche Anleiheredung von Amerika nach Deutschland verschifft wird. Gemäß der „Großen Koalition“ von Scheibemann bis Stresemann wäre möglich und gebe eine starke Reichsbildung. Aber nach einem erbitterten Wahlkampf und nach all dem, was in den vergangenen Jahren vorgefallen ist, würde die Lebendigmachung dieser Parteiverbindung für die Zukunft eine höchst unsichere Regierungsmöglichkeit verschaffen. Das Panier Schwarz-Weiß-Rot, das die Volkspartei immer hieß, vermag sich mit dem Schwarz-Rot-Gold der Linksparteien niemals zu gezieltem Arbeiten vereinigen. Darum muß das Zentrum jetzt die Klarheit zwischen links und rechts finden, wobei nach keiner Seite hin an die radikalen Extreme, die sich hinter diesen Schlagworten verbergen, zu denken ist. Auch eine Reichsregierung muß den auf außenpolitischen Gebiet betretenden Weg weitergehen. Immerhin ist es ein Unterschied, ob man dabei vorwärts rennt oder ob man mit weißer Vorhut die Klippen der künftigen Fahrt umfließt. Man kann also nur wünschen, daß man in Berlin dem deutschen Volk ein besonderes Weihnachtsgeschenk herrichtet in Form einer starken Minderheitsregierung.

Zu den Reichstagswahlen wären noch allerlei Bemerkungen zu machen. Dreizehn von 24 Parteien sind bei den Wahlen vollständig unterlegen. Alle die Quereinnehmer zusammen haben über 500 000 Stimmen des deutschen Volkes unwirksam gemacht, weil keine dieser 11 Parteien in einem Wahl-

kreis es auf 60 000 Stimmen brachte. Die früheren Unabhängigen erreichten zwar im ganzen Reich gegen 100 000 Stimmen, dennoch fiel ihr Mandat aus. Selbst von den 11 gewählten Parteien erreichten drei nicht 15 Abgeordnetenstimmen, die zur Fraktionsbildung im Reichstag nötig sind. Es sind dies die Nationalsozialisten, der Landbund und die Weissen. Sie müssen also sich mit einer großen Partei assoziieren, um bei der praktischen Arbeit des Parlaments in den Ausschüssen überhaupt mitleben zu können. Denn die Fraktionen des Reichstags bilden nur den begleitenden „Theaterdonner“ zu all dem, was in den Ausschüssen entschieden und beraten wird.

Die neuen „alten Schwierigkeiten“, die sich jetzt mit der Regierungsbildung ausprägen haben, sind im übrigen jeder nüchtern Denkende zum Voraus kommen. Sie hängen mit den preussischen Landtagswahlen im besonderen zusammen. Dort haben bisher die Parteien der Großen Koalition zusammen regiert und eine deutsche Einheitsliste vertreten. Nunmehr hat sich durch die Preußenwahlen das Bild verschoben. Eine Linkskoalition ohne die Volkspartei ist unmöglich, wogegen eine Rechtskoalition ohne Demokraten über eine sichere Mehrheit verfügte. Daß die Regierungsverhältnisse im größten Bundesstaat auf das Reich zurückwirken, ist aus der Geschichte klar erwiesen. Darum eben scheint der Weg der Regierungsbildung im Reich auf den „kleinen Bürgerkrieg“, das heißt ohne Demokraten, zuzuführen. Betrachtet man noch die Wahlbeteiligung, so ergibt sich, daß im Dezember viel besser gewählt wurde als am 4. Mai. Dies gilt nicht gerade von Württemberg, das jetzt drei Abgeordnete weniger in den Reichstag entsenden kann, wohl aber vom Norden Deutschlands. Statt der bisher 472 Reichstagsabgeordneten, haben wir nun 493 und damit den größten Reichstag. Es rächt sich nunmehr, daß die von der Regierung angekündigte Wahlrechtsvorlage vor den Wahlen nicht verabschiedet wurde. Dem deutschen Volk kann es nicht gleichgültig sein, wieviel Volksvertreter aus seinen Steuerlasten zehren. In aller Eile ist deshalb damit zu rechnen, daß ein neues Wahlgesetz herausgebracht wird, wozu nicht auf 60 000 Wähler, sondern 75- oder 80 000 ein Abgeordneter kommt. Damit wird dann dem übergroßen Reichstag ein Ziel gesetzt.

Vergleichen wir dann noch die Haltung des Auslands zu den deutschen Reichstagswahlen, so wird der Wirtswart noch größer. Das Ausland reflektiert auf eine nachdrückliche entgegenkommende Regierung in Deutschland und würde deshalb eine Linksentwicklung der deutschen Politik gerne sehen.

Der Völkerverbund in Rom hat bei seiner noch nicht beendeten Tagung keinen deutlichen Eindruck auf deutsche Einwände und Belange Rücksicht genommen, auch nicht in der Schulfrage des Saargebietes, vielmehr mit absoluter Schamlosigkeit Auslegungsschwierigkeiten des Friedensvertrages zum Mantel einer Verlagerung genommen. Die Verschiebung des Genfer Schiedsgerichts- und Abrüstungsprotokolls auf Antrag Englands im Einverständnis mit Frankreich, die immer deutlicher werdenden Redungen über die vertragswidrige Weiterbesetzung der Kölner Zone durch die Engländer über den 10. Januar 1925 hinaus und etliche weitere Stiefelchen des Auslands in der Militärkontrollkommission Deutschlands, die trotz der über 1500 Kontrollbesuche immer noch nicht abgeschlossen ist, das Hinausziehen der Denkschrift der Kontrollkommission — das alles sind deutliche Beweise dafür, daß draußen vor den Toren Deutschlands kein allzu freundlicher Wind bläst und daß die geistige Abrüstung des Auslands notwendig ist, um zu friedensmäßigen Verhältnissen zu gelangen. Immer man dazu noch den wenig befriedigenden Fortgang der deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen und einige politische Anfragen im englischen Unterhaus nach einer wenig bejagenden Thronrede, so mag man erkennen, daß der Schwierigkeiten auch nach außen hin für eine neue Regierung Deutschlands genug sind. Im Innern sorgen ja die lieben Brüder in den Parteien dafür!

Und es pocht gut zu all den Erschütterungen des politischen Deutschlands, daß sich nach vorrücklich des Jahres 1924 die Erde leicht gemeldet hat mit Beben und Schütteln. Das Erdbeben in Süddeutschland vom 11. und 12. Dezember war — wenn es glücklicherweise auch ohne Verletzung von Schafen vorübergeht — doch für ein Menschen ein Mahner, daß mit einem Auf alle Menschenüberlichkeit dahin sein kann. Vielleicht hat sich eine Erderstüttung durch Naturgewalt die Wirkung, daß wir uns vom politischen Streit der Tage und der Wahlen flüchten in die frohliche, seltsame, gnadenbringende Weihnachtzeit, die mit dem 3. Advent-befugnis, Friede und Freude verkündet.

Neues vom Tage.

Die Reichsversammlung

Berlin, 12. Dez. Wie die Wäcker melden, hat der Reichskanzler heute Vormittag die Führer der bisherigen Koalitionsparteien und am Nachmittag die Führer der Deutschnationalen Volkspartei empfangen. Für Samstag ist eine Besprechung des Reichskanzlers mit den sozialdemokratischen Führern angesetzt.

Die „Völkische Zeitung“ und das „Berliner Tageblatt“ glauben nicht, daß eine Reichsregierung im Reich bereits als sicher gelten kann.

Bericht der Militärkontrollkommission

Paris, 12. Dez. Der französischen Regierung ging der erste Bericht der interalliierten Militärkontrollkommission zu. Nach dem „Matin“ handelt es sich jedoch noch nicht um das endgültige Dokument, über das die Völkerverbundkonferenz jedenfalls in der ersten Januarwoche eine Entscheidung treffen soll. Nach den Auskünften, die bis jetzt im Besitze der Alliierten seien, sei es, sagt das Blatt weiter, sicher, daß die Völkerverbundkonferenz feststellen müsse, daß Deutschland die im Versailler Vertrag festgelegten Bedingungen nicht erfüllt und daß bis auf weiteres die Besetzung in den Rheinländern nicht geändert werden könne. Der „Matin“ muß aber zugeben, daß dieses Ergebnis der Generalinspektion die phantastischsten Informationen in Umlauf bringe. Man habe von einem vollständigen Mißerfolg der Kontrolle gesprochen und man habe von einer Weigerung gesprochen, den alliierten Offizieren die Inspektion von Fabriken und anderen Unternehmungen zu gestatten. Alles das ist nicht zutreffend. Wie das Blatt nach einer Enquete in alliierten Kreisen zu erklären in der Lage ist, war die Kontrolle kein Mißerfolg. Die alliierten Offiziere haben alle Unternehmungen besucht, die sie hätten besuchen wollen. Auf die Frage, ob es wahr sei, daß Deutschland sich bewaffne und der Generalkommando wieder hergestellt sei und daß Deutschland sich zu einem Angriffskrieg vorzubereiten ansehe, müsse geantwortet werden: nein, nein und nochmals nein! In Deutschland sind seit dem Bestehen der Kontrollkommission 87 000 Maschinengewehre, 35 000 Kanonen und 5 Millionen Gewehre vernichtet worden. Das Reich besitzt weder eine Luftflotte noch Artillerie. Beides kann man nicht improvisieren, besonders wenn man bewacht wird. Frankreich kann sich schlafen lassen. Deutschland erfüllt seine Verpflichtungen zwar noch nicht vollkommen, aber seine militärische Beschaffenheit rechtfertigt auch nicht den Schatz einer Beunruhigung. Nach dem „Matin“ nun ist es beunruhigend, daß 100 000 Mann der Reichswehr mit 100 000 Mann Polizei unter dem gemeinsamen Befehl von Seeckt standen. Eine Trennung dieser beiden Organisationen sei zwar wiederholt gefordert, aber nicht vollzogen worden. Das Blatt muß aber zugeben, daß Deutschland nicht in der Lage sei, die Reichswehr mit dem für einen kommenden modernen Krieg unerlässlichen Material zu versehen.

Störungen in den deutsch-französischen Verhandlungen

Paris, 12. Dez. Die deutschen und die französischen Sachverständigen der Chemie haben den beiderseitigen Vertretungen gemeinschaftlich über ihre bisherige private Untersuchung berichtet. Die Vertreter der chemischen Industrie Frankreichs hatten schon vor der Sitzung den deutschen Sachverständigen der Chemie die der Kammer vor vierzehn Tagen ausgegangene Kopie des Jollitts übergeben, soweit er sie betrifft. Dabei hat sich gezeigt, daß der französische Jollitt für chemische Ergebnisse in einer ganzen Reihe Deutschland ganz besonders betreffender Zweige herabgesetzt wurde, daß dadurch die Berechnungen der deutschen Sachverständigen ungenau wurden sind. In einigen Fällen ist der neue Jollitt so hoch wie der bisherige Generalkommando. Unter diesen Umständen waren sich die deutschen und die französischen Sachverständigen darüber einig, daß vor weiteren Verhandlungen die deutschen Sachverständigen zu dieser neuen Sachlage Stellung nehmen müssen. Infolgedessen teilen die deutschen Sachverständigen in den nächsten Tagen nach Berlin zurück.

Auch die Verhandlungen mit den Textilindustriellen sind.

Ein Dementi.

RTS, Paris, 11. Dez. Die Sp. Havas verbreitet folgendes Dementi: Ein Finanzblatt meldete, daß die alliierten Völkerverbände in Berlin eine Demarche unternehmen hätten, um gegen die Bildung einer Reichsregierung in Deutschland Einwendungen zu erheben. Diese Nachricht entbehrt jeder Begründung.

Paul Beck in Altensteig

empfiehlt zu

Weihnachts-Geschenken:

- | | |
|----------------------|------------------------|
| Aluminiumgeschirre | Kaffeemühlen |
| Emailgeschirre | Wandkaffeemühlen |
| Gußgeschirre | Zuckerboxen |
| Stahlpfannen | Waffeleisen |
| Messingpfannen | Bettflaschen |
| Buttermaschinen | Briefkästen |
| Butterfässer | Blumengießkannen |
| Fleischhackmaschinen | Christbaumständer |
| Reibmaschinen | Kohlenbügeleisen |
| Rudelschneidmasch. | Elektrische Bügeleisen |
| Spahenmaschinen | Servierbretter |
| Tafelwagen | Kohlenkästen |
| Reigerwagen | Kohlenfüller |
| Einkochapparate | Ovenschirme |
| Waschwindmaschinen | Parkettbohrer |
| Waschmangen | Kinderbadewannen |
| Messerputzmaschinen | Cortenplatten |
| Bestecke | Thermosflaschen |
| Brotkapseln | Wiegemeßer |
| Brotkörbe | Toiletterimer |
| Geldkörbe | Davoser Schlitten |
| Gewürzkästen | Kinderschlitten |
| Kaffeekannen | Schlittschuhe |

sowie alle sonstigen
Haushaltungs- und Küchenartikel

Schöne Auswahl!   Mäßige Preise!

Meine Spielwaren- Ausstellung



ist eröffnet und ladet zu
zahlreichem Besuch höflich
ein

J. Wurster Nachf.

Für Weihnachten

empfehle ich bei billigster Berechnung in nur guten Qualitäten:

Hemden- und Blusenflanelle

- | | |
|------------------|----------------------|
| Kleiderstoffe | Bettzeuge und Damast |
| Kleiderzeuge | Bettbardent |
| Schürzenstoffe | Bettlädcher |
| fertige Schürzen | Anzugsstoffe |
| Kinderkleidchen | Hosenzeuge |

Perlwollhauben

- | | |
|-----------------|----------------------|
| Tischlädcher | Windjacken |
| weiß und farbig | Wickelgamaschen |
| Strickjacken | gestricke Herren- |
| Sportwesten | und Knabenwesten |
| Sportschals | Unterhosen |
| Gummimäntel | für Herren und Damen |
| | Unterröcke |

Einsahhemden, Herren- und Damenhirne,
ferner Glas und Porzellan, sowie
Haushaltungsartikel

in schöner Auswahl

W. Hammann Zwerenberg.

Schöne Auswahl

Schirme

billigst bei

Chr. Krauß.

Ca. 20 Jtr. unberegnetes

Dehnd

hat zu verkaufen, Wer?
— sagt die Geschäftsstelle.

Garrweiler.

Einen Burs 5 Wochen
alte, ans Fressen gewöhnte

Milch-
schweine 

verkauft am Dienstag, den
16. ds. Mts. nachmittags
2 Uhr

Friedr. Kalmbach.

Sowie zwei fette

Schlachtschweine

verkauft d. Obige.

Kirchliche Nachrichten.

3. Advent, 14. Dezember,
vorm. 10 Uhr Predigt über
Luk. 1,57—80: Gelobt
sei Gott, Lied 134. 1.
Nachher Kinder Gottesdienst.
Nachm. 1/2 Uhr Christen-
lehre mit den Töchtern.
Nachm. 1/3 Uhr Uten-
feier im großen Saal
des Gemeindehauses.
Am Mittwoch Abend 8 Uhr
Bibelstunde im Lutheraal.

Methodiste Gemeinde.

Sonntag, den 14. Dezember
vormittags 1/10 Uhr Pre-
digt vorm. 11 Uhr Son-
tagschule. Abends 1/8
Uhr Predigt.

Dienstag, abend 8 Uhr Jüng-
lings- und Jungfrauen-
ein.

amwoch abends 3 Uhr Ge-
betsversammlung.

Fritz Flaig Altensteig

Zu Weihnachts-Geschenken

empfiehlt bei großer Auswahl billigt

Liköre

der Firmen Landauer und Nachol, Mercedes, Rudforth,
Steigerwald

Tafel-Schokoladen

aller Art, Fabrikat Stollwerk, Suchard, Reichard, Eszet,
Berger, Rignet, Zell, Frantonia, Hausi und Goler

Geschenk-Artikel in Schokolade

Bonbonieren in Seide, bemalt und Karton

Schokoladefiguren

Marzipan, Früchte, Wü: ste m. Torten

Pralinen und Desserstangen

Lebkuchen und Baumbehang

Kinderkaufladen-Artikel

Orangen, Feigen, Muskatdatteln.

Neu! Mit Bonbon gef. Christbaumkugeln Neu!

Fritz Flaig, Altensteig.

Altensteig, den 13. Dezember 1924.

Todes - Anzeige.



Nach einem arbeitsreichen Leben durfte unser lieber Gatte, Vater, Großvater und Schwiegervater

Karl Kaltenbach senior Silberwarenfabrikant

gestern Abend $\frac{1}{8}$ Uhr im Alter von 79 Jahren im Frieden heimgehen, wovon wir in Trauer Kenntnis geben.

Die Gattin mit Familie.

Beerdigung Montag Nachmittag 2 Uhr 30 — Waldfriedhof.

TODES - ANZEIGE.



Gestern Abend verschied nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden

Herr Karl Kaltenbach senior

Er war uns als Senior-Chef allzeit ein Vorbild des Fleißes und treuer Pflichterfüllung.

Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Altensteig, 13. Dezember 1924.

Die Angestellten und Arbeiter
der Firma Karl Kaltenbach u. Söhne.

Gesangbücher

und Gesangbuch-Täschchen

in reicher Auswahl in der

W. Rieker'schen Buchhandlung.

Spielberg.

Todes - Anzeige.



Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Vater, Groß- und Schwiegervater

Hg. Friedrich Rentschler Zimmermeister

nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 78 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen

der Sohn: Konrad Rentschler.

Beerdigung Sonntag Mittag um 2 Uhr.

Grömbach.

Am Sonntag, den 14. Sept. bei Johs. Frey

Fünfundzwanziger-Feier

mit Hammelsbraten und gutem Stoff, wozu alle Altersgenossen und Genossinnen mit Angehörigen von hier und Umgebung eingeladen werden.

Das schönste

Weihnachts-Geschenk

ist eine



Griener Nähmaschine

über 3 Millionen im Gebrauch.

Vertreter:

Louis Schaible, Uhrmacher, Altensteig.

Reparaturen, Zubehörteile, Zahlungserleichterung

Wir suchen für unseren Fabrikneubau einige tüchtige, selbständige

Möbelschreiner

für dauernde Beschäftigung.

Martin Koch, Möbelfabrik, Nagold.

Zwergenber.

Bei Bedarf in



Spielwaren

und
Christbaum-
schmuck

hatte ich mich bestens empfohlen

W. Hamann.